

Fachtag „Divers – Chancen und Herausforderungen für die Kinder- und Jugendhilfe“

Ergebnisse aus den Workshops

Beim Fachtag „Divers – Chancen und Herausforderungen für die Kinder- und Jugendhilfe“ (07.02.2019 im Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt in Magdeburg) fanden sich die Teilnehmer*innen in fünf Workshops zusammen, in denen nächste Schritte bzw. Wünsche sowie Fallstricke bzw. Stellschrauben diskutiert und festgehalten wurden. Diese Punkte wurden anschließend den anwesenden Teilnehmer*innen aus Verbänden und Politik vorgestellt.

Der **WORKSHOP 1** hatte den **Themenschwerpunkt Kita und Hort**. Hier sammelten die Teilnehmer*innen als ihre Wünsche/nächste Schritte:

- In Kita und Hort soll durch Projekte mit Kindern und thematische Elternabende Aufmerksamkeit erzeugt werden.
- Eine Nutzung vorhandener Materialien ist wünschenswert. Der Medienkoffer kann in die Einrichtungen geholt werden, allerdings gibt es zu lange Wartezeiten aufgrund der geringen Kofferanzahl.
- Das Kita-Bildungsprogramm “Bildung elementar“ muss (z.B. im Leitsatz 6) überarbeitet werden.
- Zudem ist ein klarer, normativer gesetzlicher Rahmen erforderlich (Anpassungen z.B. Statistik und Folgegesetze).

Es wurden aber nicht nur Wünsche geäußert, die Workshop-Teilnehmer*innen machten sich darüber Gedanken, welche Fallstricke die bestehende und zukünftige Arbeit erschweren könnten:

- So könnte zu wenig Wissen in der Praxis vorhanden sein. Hier könnten Aus- und Fortbildungen helfen.
- Fachberatungen und Zeit für Fortbildungen könnten fehlen.
- Nötig ist auch eine fachlich spezialisierte externe Beratungsmöglichkeit für Mitarbeiter*innen.
- Problematisch sei auch die Tabuisierung von Themen wie Intergeschlechtlichkeit, dass man „mit niemandem darüber sprechen“ könne.
- Ein Fallstrick könnten auch Schutzbehauptungen sein, z.B. dass die Thematik in Einrichtungen (bisher) nicht vorhanden bzw. konzeptionell nicht verankert sei oder die vielen neuen Themen überfordern würden.

Im **WORKSHOP 2** wurde der Themenschwerpunkt **Jugendarbeit** diskutiert. Die Fußabdrücke, die man hier in Zukunft hinterlassen möchte waren:

- Mut, etwas auszuprobieren.
- Klar machen, auf welcher Seite man steht und auch Symbole nutzen. So könnte man Anlässe (z.B. 17. Mai – internationaler Tag gegen Homophobie) nutzen, um sich zu positionieren, um thematische Angebote für alle zu schaffen.
- Möglich wären auch „Quoten vor Ort“, benötigt würden Geld für Angebote und Koordination. Vonnöten wären auch weitere Ansprechpersonen.
- Zumindest sollten „Inseln“ oder „Leuchttürme“ geschaffen werden, also Räume für den Austausch und um andere queere (und für alle, die sich noch nicht sicher sind) Jugendliche kennenzulernen.

Als mögliche Fallstricke bzw. Stellschrauben, wurden im Workshop 2 gesehen:

- Konkurrenz um knappe Mittel. Es gäbe viele Bedarfe und wenig Geld.
- Hier wurde konkretisiert, dass keine freien Mittel vorhanden seien bzw. diese lange verplant seien.
- Auch der Irrtum „So etwas gibt es bei uns nicht, das brauchen wir nicht“, wurde als Problem gesehen.
- Es sollte nicht nichts getan werden.

WORKSHOP 3 diskutierte den Themenschwerpunkt **Jugendschutz und Antidiskriminierung**. Als Wünsche/Fußabdrücke wurde hier gesammelt:

- Aufklärung zukünftiger Fachkräfte.
- Sensibel sein und auch sensibilisieren.
- Beteiligte sollten Probleme und Chancen sehen, verstehen und umsetzen.

Auch in diesem Workshop wurden Fallstricke besprochen, die die Arbeit im Bereich Jugendschutz und Antidiskriminierung erschweren könnten:

- Kritisiert wurde fehlendes Material (sowohl inhaltlich als auch die Anzahl).
- Schwierig wäre auch eine Überforderung von diversen Beteiligten.
- Auch fehlende Forderungen wurden angesprochen ebenso wie fehlendes Wissen zum dritten Geschlecht und auch mangelnde Offenheit und Motivation, was diesen Themenbereich angeht.

In **WORKSHOP 4** wurden **Hilfen zur Erziehung** thematisiert. Die gesammelten Wünsche/Fußabdrücke lauteten in dieser Gruppe folgendermaßen:

- Mehr Wissen, Material und Aufmerksamkeit sind wünschenswert wie auch eine positivere Haltung zum Themenbereich Intergeschlechtlichkeit.
- Umfassendere Aufklärung wäre nötig.
- Sexual-pädagogische Konzepte sollten angelegt werden.
- Die Ministerien könnten umfangreicher vernetzt werden.
- Eine Förderung (vor allem im finanziellen Bereich) von Qualifizierungsmaßnahmen.

Auch in diesem Workshop wurden mögliche Fallstricke bzw. Stellschrauben besprochen. Hier wurden folgende Punkte genannt:

- Fehlende Sensibilisierungs-Kampagne sowie Coaching und Supervisionen.
- Es müssten noch Leitfäden und Handreichungen entwickelt werden.
- Eine Bearbeitung von Lehrplänen ist nötig, an allen Schulformen und auch an Hochschulen.
- Wichtig wäre eine Stärkung von Schutzräumen.
- Letztendlich wünschten sich die Teilnehmer*innen des Workshops eine Entdramatisierung des Themas Intergeschlechtlichkeit.

Der **WORKSHOP 5** hatte den Themenschwerpunkt **Schule und Sozialarbeit**. Als die Fußabdrücke, die man sich in Zukunft wünschte, wurden folgende Punkte festgehalten:

- Wichtig wären verpflichtende Fortbildungen der Schulleitungen.
- Das Angebot auf dem Bildungsserver sollte angepasst werden.
- Auch sollte eine Präsenz in Schulbüchern vorhanden sein oder verstärkt werden.
- Auch Fachlehrpläne sollten angepasst werden.
- Auch sollte eine Erlassänderung der Sexualaufklärung erreicht werden.

Mögliche Fallstricke in diesem Bereich wären:

- Die Unwissenheit der Lehrenden, beziehungsweise eine mögliche Bequemlichkeit, an dieser Unwissenheit etwas zu ändern.
- Auch die persönliche (möglicherweise ablehnende) Einstellung der Lehrenden könnte schwierig sein.
- Als problematisch könnten sich auch mangelnde Umsetzungen und Engagement seitens der Politik herausstellen.

Sowohl die Wünsche/Fußabdrücke als auch potenzielle Fallstricke/Stellschrauben wurden vorgestellt, erläutert und den Teilnehmer*innen der Abschlussdiskussion mit auf den Weg gegeben, damit diese in künftiger Arbeit berücksichtigt werden würden.

Zusammengefasst von Nicole Grandt